

Der Edelknecht zeigte das Ei mit dem Spruche. „Es ist wunderschön,“ sagte der Vetter zu Friedolin. „Indes laß ihm's nur; das Gold da wird deiner Mutter lieber sein. Komm, ich will es dir auswechseln!“ Der Jüngling erstaunte über die Menge Münze, die er dafür bekam; denn er hatte das Gold nicht gekannt, weil er noch nie eines gesehen hatte. Ja, das gelbe Geld war ihm sogar etwas verdächtig vorgekommen. „Sieh,“ sagte der Vetter, „auch an deiner Mutter wird der Spruch wahr: „Gott hilft in Noth!“ Der Spruch ist mehr wert, als all das Geld. Es ist indes gut, daß man den Spruch auch ohne das Ei merken kann. Vergiß ihn daher dein Leben lang nicht.“

Der Edelknecht blieb so lange, bis er ganz gesund war, und beschenkte, ehe er aufsaß, noch alle im Hause reichlich.

Sechstes Kapitel.

**Ein Ei, das wirklich in Gold und Perlen
gefaßt wird.**

Den Frühling und Sommer über fiel in dem Tale nichts Besonderes vor. Die Kohlenbrenner bauten ihr kleines Feld und gingen fleißig in den Wald, Kohlen zu brennen; ihre Weiber besorgten die Haushaltung und zogen